

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 74 (1980)
Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus unseren Vereinigungen : Nicaragua - Christentum und Revolution ; Gründung einer Konferenz Religiöser Sozialisten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus unseren Vereinigungen

Nicaragua — Christentum und Revolution

Unter diesem Titel luden die Christen für den Sozialismus, die Religiös-soziale und die Neue Religiös-soziale Vereinigung zu einer Veranstaltung auf den 22. August in die Helferei Großmünster ein. Thomas Kugler, Vertreter des HEKS und des Nicaragua-Komitees, leitete das Thema mit einer vorzüglich gestalteten Tonbildschau zur jüngeren Geschichte des Landes ein. Unter der Leitung von Richard Helbling, Mitarbeiter des Informationsdienstes 3. Welt und Mittelschullehrer, diskutierten Pfarrer Paul Dieterle, Thomas Kugler, Jürg Leuenberger und Willy Spieler.

In einem ersten Gesprächsteil wurde das Verhältnis der Kirchen und der Christen zur revolutionären Entwicklung in Nicaragua hinterfragt. Während sich die kleine reformierte Kirche und die meisten Kleinkirchen und Sekten regimetreu verhielten und von Somoza dafür entsprechend honoriert wurden, vermehrte sich die Opposition katholischer Christen gegen Somoza unter dem Einfluß der von der Lateinamerikanischen Bischofskonferenz von Medellín ausgehenden Befreiungstheologie. Jürg Leuenberger wies in diesem Zusammenhang auf «Solentiname» hin, auf die von Ernesto Cardenal gegründete landwirtschaftliche Genossenschaft. Die Kirchenleitung selber verhielt sich jedoch zurückhaltend, der Nuntius war ein enger Vertrauter von Somoza. Erst nach dem Umsturz unterstützte sie die Revolution. Wie so oft in der Geschichte stand die Kirche, wie Willy Spieler aufzeigte, auf der Seite der Mächtigen.

Die Widersprüchlichkeit der Rolle der Kirche zeigt sich auch in ihrem Verhältnis zur revolutionären Gewalt. Ausgehend vom Briefwechsel zwischen Ernesto Cardenal und Daniel Berrigan (NW 1980 120), plädierte Paul Dieterle für die Mobilisierung der Phantasie der Gewaltlosigkeit und des gewaltfreien Leidens. Dies sei jedoch, nach Jürg Leuenberger, nur in Staaten möglich, wo sich wenigstens ansatzweise Gespräche zwischen den Kampfparteien bilden können. Das sei in Nicaragua nicht der Fall gewesen. Formen des gewaltlosen Widerstandes, wie Straßendemonstrationen beispielsweise, wären mit brutaler Gewalt im Keim erstickt worden. Willy Spieler stellte die Frage, ob der militärische Einsatz der Sandinisten wirklich ausschlaggebend war und ob andere Faktoren, wie der innere Zusammenhalt des ganzen Volkes gegen das Regime, die internationale Isolierung Somozas und insbesondere die Weigerung der USA zu weiteren Waffenlieferungen, nicht ebenso wichtig oder noch gewichtiger waren.

Die Rolle der Hilfswerke wurde im letzten Gesprächsteil aufgezeigt. Thomas Kugler wies darauf hin, daß das HEKS nach der Revolution verschiedene Aufbauprojekte mit über einer Million Franken unterstützt hat. Die Geldmittel sind teilweise dem nicaraguanischen protestantischen Hilfswerk Sepad, teilweise als direktes Startkapital ausgewählten Projekten zugeflossen. Als im Jahr 1978 Ernesto Cardenal das Fastenopfer um einen Unterstützungsbeitrag anging, wurde er, wie Jürg Leuenberger ausführte, darauf hingewiesen, daß das Fastenopfer Befreiungsbewegungen nicht unterstütze (!). Heute, nach dem Umsturz, würden auch von den katholischen Hilfswerken große Geldmittel für den Wiederaufbau des Landes zur Verfügung gestellt.

Das Publikum beteiligte sich lebhaft am Gespräch, besonders bei der Frage nach dem Verhältnis von Gewalt und christlicher Friedfertigkeit. Der Spendenaufruf zugunsten des Solidaritätskomitees führte zu einem erfreulichen Betrag von über zweihundert Franken.

Niklaus Heer

Gründung einer Konferenz Religiöser Sozialisten

Am 4. Oktober 1980, dem letzten Tag des Ferienkurses der Neuen religiös-sozialen Vereinigung im Wilerbad, trafen sich Gesinnungsgenossen aus verschiedenen religiös-sozialistischen Gruppierungen. Die beiden Traktanden waren: Diskussion über die zu gründende «Oekumenische Konferenz Religiöser Sozialisten der Schweiz» und Information über die «Mitenand-Initiative».

In seiner Einleitung wies Markus Mattmüller auf das gemeinsame Bestreben hin, das Zeugnis des Religiösen Sozialismus vermehrt in der Öffentlichkeit zu vertreten. Als konkrete Anlässe nannte er: die «Mitenand-Initiative», die Banken-Initiative, die Waffenausfuhr, den Zivildienst und den UNO-Beitritt der Schweiz. Als erster ergriff Arthur Rich das Wort. Ein Zusammenschluß bedinge eine Grundlagendiskussion. Es sollte immer klar sein, woher man spreche. Was meinen wir mit Sozialismus? Wie stehen wir zum Rechtsstaat? Sollen wir immer nur nach dem Menschen fragen oder auch nach den realen Gegebenheiten? Die weiteren Votanten Hermann Bachmann, Jakob Ragaz, Eva Lezzi, Hans Schilt und Kurt Zumbrunnen bekundeten den Willen ihrer Vereinigungen, sich für die gemeinsame Sache einzusetzen, und begrüßten die Gründung der «Oekumenischen Konferenz Religiöser Sozialisten». Markus und Martin Mattmüller sowie Hans-Ulrich Jäger schlugen vor, daß nach der Gründung der Konferenz zuerst über konkrete Fragen diskutiert werden sollte. Für ein allfälliges Grundlagenpapier dürfe man sich Zeit lassen. Im übrigen sehe der Entwurf der Bestimmungen über die Struktur dieser Konferenz vor, daß alle Beschlüsse der Einstimmigkeit bedürften.

Es wird Aufgabe der einzelnen Gruppierungen sein, in den nächsten Wochen über ihre Mitgliedschaft in der Konferenz zu beschließen. Sie gilt als gegründet, sobald drei der im Wilerbad vertretenen Vereinigungen ihren Beitritt erklärt haben.

Ueber die «Mitenand-Initiative» informierte der Schaffhauser Sekundarlehrer Edi Bühler. Persönlich im Problembereich engagiert, einmal dadurch daß er viele Ausländer über die Arbeitsgruppe «Mitenand» in Schaffhausen kennt und dann durch einen langen Arbeitsaufenthalt in Sizilien, sprach er ausführlich über das Saisonier-Statut. Er verwies auf die entgegengesetzten Standpunkte im Nationalrat und in den Schlagzeilen der Presse. Humanität steht gegen «Sachzwang». Die «Mitenand-Initiative» sieht kein Saisonier-Statut mehr vor. Sie möchte dem Ausländer die ständige Angst nehmen, ausgewiesen zu werden, und ihm etwas mehr das Gefühl geben, in der Schweiz daheim zu sein.

Die Gelegenheit zur Diskussion wurde rege benützt. Die Anwesenden stellten sich hinter die Initiative. Sie wollen versuchen, das Anliegen auch in ihren (Kirch-)Gemeinden zum Tragen zu bringen. Irène Häberle

Jahresversammlung der Christen für den Sozialismus

Freitag, 14. November 1980.

19.15 h Oekumenisches Abendgebet in der Krypta des Großmünsters.

20.15 h Beginn der Versammlung im Rest. Eckstein, Schifflande 10,

Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Zürich 1.

Ernesto Cardenal — Dichter, Mönch und Revolutionär

Vortrag von Pfr. Hans-Ulrich Jäger.

Samstag, 29. November 1980, 19.30 Uhr, Gartenhofstraße 7, Zürich 4.

Es lädt ein: Der Vorstand von Arbeit und Bildung.